

Conops algira Macq.

♂: „Long. 13 mm, enverg. 22 mm.

C. nigra; thoracis lateribus scutelloque testaceo-rubrescentibus; alis translucenibus, margine externo tantum fusco; segmentis abdominis aureo-fasciatis; antennis pedibusque testaceo-rubrescentibus.

♂: La trompe est rougeâtre, avec l'extrémité d'un noir foncé. La face est jaune et présente une tomentosité d'un beau jaune doré lorsque l'animal est vivant, et d'un blanc jaunâtre après la mort. Le front, ainsi que les antennes, est d'un testacé rougeâtre. Les yeux sont d'un brun rougeâtre. Le thorax est noir, avec les épaules, tous les côtés et l'écusson d'un testacé rougeâtre. Les ailes sont transparentes claires, à nervures d'un brun foncé, avec leur bord extérieur seulement de cette dernière couleur. Les balanciers sont d'un jaune testacé. L'abdomen est noir et entièrement semblable à celui de l'espèce précédente (*C. fuscipennis*), si ce n'est seulement que la premier segment, à sa partie postérieure, n'est point bordé de blanc argenté ou ne l'est que très-faiblement. Les pattes sont comme dans l'espèce précédente.

Cette espèce a beaucoup d'analogie avec le *C. fuscipennis*, à cause de ses ailes, qui sont claires à l'exception cependant de leur bord externe, qui est d'un brun foncé. Lacalle.“

Tunis, Algier.

Conops auratus alk.

♂: „Tawny, covered with gilded tomentum. Antennae tawny; club fusciform. Abdomen about twice the length of the thorax; petiole somewhat stout, rather more than half the length of the following part, slightly decreasing in breadth from the base to the tip, the following part or club gradually increasing in thickness from its base to near its tip. Legs tawny. Wings pellucid; veins black, testaceous towards the base. Halteres pale testaceous Length 6 lines.

Hor Tamanib — Arabia.

Die kleineren Gattungen der Conopiden.

Von

O. Kröber, Hamburg.

Unter dem reichen *Conopiden*-Material, das mir im Laufe der letzten Jahre von den verschiedensten Museen und Privatsammlungen zugeht, befanden sich auch verschiedene neue Arten, die am besten in neue Gattungen gebracht wurden, so daß sich zunächst eine ganz umgearbeitete Bestimmungstabelle der *Conopini* ergibt, wie folgt:

- 1 Untergesicht ohne Gruben, scharf und hoch gekielt
 1. *Tropidomyia* Will.
- Untergesicht stets mit Gruben, die durch einen flachen Kiel
 getrennt sind 2.
- 2 Das dritte Fühlerglied ist weitaus das längste 3.
- Das dritte Fühlerglied ist nie das längste 8.
- 3 Rüssel über $2\frac{1}{2}$ mal so lang als der Kopf. Drittes Fühlerglied
 mindestens dreimal so lang als das erste oder zweite 4.
- Rüssel höchstens $1\frac{1}{2}$ mal so lang als der Kopf oder in der
 Mundhöhle verborgen 5.
- 4 Schildchen und Thorax kaum behaart, ohne Macrochaeten
 2. *Paraconops* n. gen.
- Schildchen und Thorax mit starken Macrochaeten
 3. *Neoconops* n. gen.
- 5 Rüssel chitinös, etwa $1\frac{1}{2}$ mal kopflang, ganz vorstehend oder
 doch in der Ruhelage die Knickung frei vorstehend 6.
- Rüssel fleischig, in der Ruhelage in der Mundhöhle verborgen 7.
- 6 Körper mit metallisch-stahlblauen Partien. Drittes Fühlerglied
 dreimal so lang als das erste oder zweite 4. *Euconops* n. gen.
- Körper stets ohne metallische Partien. Drittes Fühlerglied
 halbmal länger als das zweite 5. *Microconops* n. gen.
- 7 Erste Hinterrandzelle lang und schmal, wie bei *Conops*; Hinter-
 leib sehr keulig 6. *Neobrahyglossum* n. gen.
- Erste Hinterrandzelle kurz, wie bei *Physocephala*, aber lang-
 gestielt. Stiel halb so lang als die erste Hinterrandzelle. Hinter-
 leib fast parallelrandig 7. *Heteroconops* n. gen.
- 8 Rüssel kürzer als der Kopf, höchstens kopflang, in der Ruhe-
 lage in der Mundhöhle verborgen 8. *Brachyglossum* Rond.
- Rüssel stets länger als der Kopf, glänzend, chitinös 9.
- 9 Kleine Querader im hintern Drittel der Discoidalzelle stehend.
 Erste Hinterrandzelle kurz 10.
- Kleine Querader auf der Mitte der Discoidalzelle. Erste Hinter-
 randzelle sehr lang gestreckt 11.
- 10 Vierter oder fünfter Bauchring mit ca. 1 mm langem, wagerecht
 vorstehendem löffelförmigen Schüppchen (♀) oder mit ähn-
 lichem löffelförmigen Anhang am Analsegment (♂). Hinterleib sehr
 kurz und gedrunken, kaum länger als Kopf und Thorax zusammen
 9. *Pseudodacus* n. gen.
- Hinterleib ohne solchen Anhang, schlank, bedeutend länger
 als Kopf und Thorax zusammen 10. *Physocephala* Schin.
- 11 Fühler kurz, kaum kopflang, mit rundlichem Endglied
 11. *Brachyceraea* v. Röd.
- Fühler lang, mindestens kopflang, mit spatelförmigem Endglied
 12. *Conops* L. (inkl. *Conopilla* Rond. u. *Pleurocerina* Mcq.)

1. *Tropidomyia* Will.

Diese Gattung, die sich durch das hochgekielte, grubenlose
 Untergesicht von allen Gattungen der *Conopini* sofort unterscheidet,

hat zwei neue Vertreter erhalten, deren einer der palaearktischen, einer der afrikanischen Region angehört. Wohl weisen beide, mit der amerikanischen Art verglichen, bedeutende Unterschiede auf, doch habe ich sie gleichwohl in diese Gattung gestellt, da die Kopfbildung die gleiche ist. Der Habitus ist ganz der von *Physocephala*. Der Hinterleib ist stark keulig, der zweite Ring auffällig lang und dünn. Das Flügelgeäder weist sie in die Nähe von *Conops*, da die vordere Querader nahezu auf der Mitte der Discoidalzelle steht, fast genau gegenüber der Mündung der Hilfsader. Etwa in der Mitte zwischen dieser Stelle und der Mündung der zweiten Längsader endet die erste Längsader. Die zweite Längsader mündet ziemlich nahe der Flügelspitze. Alle Zellen sind sehr lang gestreckt, schmal. Die erste Hinterrandzelle ist fast bis zum Rande verlängert, mit geradem Stiel. Die abschließende Querader ist stark konvex gebogen. Die Querader, die die Discoidalzelle hinten begrenzt, steht fast senkrecht. Die siebente Längsader ist in ihrem Verlauf fast ganz gerade; die sechste ist stark gebogen, ziemlich steil in die siebente hineinsteigend. so daß die eingeschlossene Zelle am Ende kurz und breit erscheint. Der ganze übrige Körper zeigt nichts Abweichendes von den andern *Conopini*. Alle Arten zeigen prächtigen Goldglanz, besonders am Untergesicht und an den Hinterleibsringen; wozu bei *T. ornata* n. spec. noch prächtig intensiver Silberglanz am Kopfe hinzutritt. Diese letztere Art fällt durch die besonders langen (3,5 mm bei 15,5 mm Körperlänge) Fühler auf. Mir sind nur die ♂ bekannt geworden von *T. bimaculata* Will. und *T. ornata* n. sp. Bei *T. aureifacies* n. spec. gleicht das ♀ dem ♂ vollkommen, nur daß es robuster gebaut ist. So gibt auch Williston an, daß die beiden Geschlechter sich gleichen. *T. ornata* hat auch einen etwas abweichend gebauten Fühlergriffel. Da es sich aber um ein einzelnes Tier handelt, vermag es eine individuelle Abweichung sein.

1. *Tropidomyia bimaculata* Will.

♂: Mir liegen zwei ♂ vor, die bis auf zwei Punkte mit der Originalbeschreibung übereinstimmen. Untergesicht dunkelgoldgelb. (nach Williston silberweiß oder hellgelb glänzend). Ein schmaler Streif dieses Toments zieht sich bis zur Scheitelblase hinauf. Stirn und Scheitelblase vollkommen schwarzbraun. Ocellenhöcker klein, braun, etwas gewölbt. Neben den Fühlern liegen in der goldgelben Strieme zwei samtschwarze, rundliche Flecken. Um die Fühler herum zieht sich eine feine schwarze Linie. Der Kiel des Untergesichts ist glänzend schwarz. Mundrand und Backen schwarz, am Augenrand dunkelgoldgelb tomentiert. Rüssel schwarzbraun, mit schwarzen Lippen. Erstes Fühlerglied blaß rotgelb, außerordentlich kurz, kaum zweimal so lang als breit. Zweites Glied viermal so lang als das erste, drittes mindestens $1\frac{1}{2}$ mal so lang als das erste (nach Will. soll es kürzer sein als das erste, welches etwa $\frac{1}{3}$ oder $\frac{2}{3}$ von der Länge des zweiten beträgt). Endgriffel kurz, konisch, stumpf, so lang wie der Seitenfortsatz.

Erstes Fühlerglied blaßrotgelb, drittes etwas dunkler, zweites braungelb. Hinterkopf schwarzbraun, am Augenrand satt goldgelb. Kopf bedeutend breiter als der Rückenschild. Dieser ist mattschwarz. Schulterbeulen, Schildchen und obere Partie vom Hinterrücken braun. Ein Fleck zwischen den Schulterbeulen gelblich tomentiert, ebenfalls die Seiten des Hinterrückens. Brustseiten dunkelbraun mit weißlicher Bestäubung. Beine pechbraun, Schenkel und Schienen nach der Spitze zu etwas verdunkelt. Hüften und Außenseiten der Vorder- und Mittelschienen weißgelb glänzend. Haftlappchen gelblich, Klauen braun mit schwarzer Spitze. Schwinger ockergelb. Hinterleib schwarzbraun. Erster und zweiter Ring und Basis des dritten glänzend, der Rest durch gelbliche Bestäubung mattgrau erscheinend. Zweiter Ring am Hinterrand hellgelbbraun, worauf weißliche Bestäubung liegt. Dritter bis fünfter Ring mit sattgoldgelber Hinterrandbinde, die sich seitlich verschmälert. Flügel etwas bräunlich tingiert mit sehr kräftigen Adern. Der Vorderrand bis zur Mündung der dritten Längsader dunkelbraun. Dritte Längsader, soweit sie die Begrenzung der ersten Hinterrandzelle bildet, von einem fast hyalinen Saum begleitet. Vierte und sechste Längsader braun gesäumt. Länge 9—9½ mm.

Brasilien, Mexiko.

♀: Das ♀ kenne ich nicht. Vielleicht beziehen sich Will's Unterschiede in der Beschreibung just auf dieses. Ich lasse deshalb die Originalbeschreibung folgen (Canad. Entom. XX., p. 11 (1888)): „Face with a silvery or slightly yellowish sheen, showing the black ground-color in different reflections; a slender median black line on the carina. Vertical callosity yellowish red below, obscurely blackish and luteous, save the narrow margins, which are more yellow, close to the eyes below a circular opaque black spot. Antennae brownish red, the third joint red; style short, conical, but little longer than the lateral projection. Thorax opaque black, thinly pollinose on the sides, a slender golden pollinose spot on the inner side of the humeri; humeri and scutellum red, disk of metanotum shining. Abdomen black, the second segment brownish red; sixth segment thickly whitish pollinose; fourth and fifth segment (fifth only in ♀?) with a narrow yellow hind margin. Legs blackish red; tibiae more red, tarsi black; a silvery spot on the outer distal part of the four anterior tibiae. Wings subhyaline, brownish in front, but without a distinct picture. Length 7,8 mm.

2 ♂ und 1 ♀ Chapada (near Cuyaba) Brazil. H. H. Smith.

The yellow intra-humeral spot and posterior abdominal margins appear to be wanting in one of the males.“

2. *Tropidomyia aureifacies* n. spec.

Äußerst schlank gebaute *Physocephala*-ähnliche Art.

♂: Untergesicht vollkommen goldgelb glänzend, ebenso die Stirn bis zum Scheitel hinauf mit Ausnahme des Fühlerhöckers und eines gleichbreiten, parallelrandigen Streifens oberhalb der-

selben bis zum Scheitel hinauf. Dieser Streifen ist mattgelbbraun. der Fühlerhöcker schwarz, ebenfalls ein hufeisenförmiger Fleck, der ihn umzieht. Scheitelblase durchscheinend hellgelbbraun mit glänzend schwarzem, punktförmigem Höcker, darauf zwei gelbliche Ozellen zu liegen scheinen. Unterhalb der Scheitelblase ist der Hinterkopf schwarzbraun, unten hellockergelb. Der hintere Augenrand von den Backen bis fast zur Scheitelblase ist breit gelbglänzend eingefaßt. Rüssel kurz, $1\frac{1}{2}$ mal so lang als der Kopf, tiefschwarz, ziemlich zart. Fühler zart, so lang wie der Rüssel. Erstes und zweites Glied schwarzbraun, drittes tiefschwarz. Erstes nach der Spitze zu etwas verbreitert, etwa 3—4 mal so lang als vorn breit, zweites über zweimal so lang als das erste, gleichfalls matt schwarzbraun, Beborstung kaum wahrnehmbar, anliegend, schwarz. Die Spitze ist an der Außenseite tief ausgehöhlt, so daß das dritte Glied hier fast zur Hälfte vom zweiten umfaßt wird. Drittes Glied kurz kugelig, kaum zweimal so lang als breit, kaum so lang als das erste Glied, mit ganz kurzem Endgriffel, dessen Seitenfortsatz halb so lang ist als der äußerst stumpfe Griffel selber. Der Innenrand des dritten Gliedes ist nur halb so lang als der Außenrand. Rückenschild und Hinterleib blauschwarz, etwas glänzend. Schulterbeulen braungelb, glanzlos. Unterhalb verläuft ein sattgoldgelber Strich nach den Vorderhüften zu, in dem ein goldgelber kraterförmiger Fleck liegt. Hinterrücken oben und seitlich satt goldgelb, fast glanzlos. Hüften blauschwarz, Hinterhüften mit goldgelbem Toment. Beine gelbbraun. Schenkel schlank, schwarzbraun, mit gelbbraunen Enden. Tarsen schwarz. Erstes Glied an der Basis gelbbraun. Klauen und Haftläppchen gelblich, Klauenspitze schwarz. Schwinger intensiv ockergelb. Hinterleib sehr dünn gestielt. Hinterhälfte des zweiten Ringes durchscheinend gelbbraun, mit goldgelbem Toment. Dritter und vierter Ring am Hinterrand mit goldgelbem Seitenfleck, fünfter und sechster ganz goldgelb bestäubt. Fünfter am Vorderrand in der Mitte schmal schwarz; sechster desgleichen, mit einer schräg nach innen steigenden Binde. Genitalien glänzend schwarzbraun. Flügel lang und schmal, hyalin vom Vorderrand bis zur dritten Längsader zart braun tingiert. Die dritte Längsader verläuft von der kleinen Querader an fast ganz gerade. Länge 10—10,5 mm.

♀: Gleicht dem ♂ vollkommen. Alle Schienenenden ± braun auf der Oberseite, Hinterschienen mit schwarzbraunem Spitzenring. Hinterleib robuster, eigentümlich keulig, am vierten Ring am breitesten, dann wieder verjüngt. Dritter Ring seitlich mit goldgelbem Fleck am Hinterrandsaum; vierter ohne Gelb, fünfter am ganzen Hinterrand goldgelb mit sehr großer dornartiger schwarzbrauner Theca. Sechster Ring fast so lang wie der dritte bis fünfte zusammen. Analsegment etwas vorstehend. Theca länger als der sechste und siebente Ring zusammen. Unterseite der Spitze mit schwarzen Querrunzeln. Länge 10 mm.

2 ♂ 2 ♀ Brussa. — Type ♂♀: K. k. Hofmus. Wien.

3. *Tropidomyia ornata* n. spec.

♂: Große, sehr schlanke Form mit auffallend langen Fühlern. Untergesicht scharf und hoch gekielt. Die Grundfarbe ist ein warmes Rotbraun. Bei entsprechender Beleuchtung ist es satt und tief goldglänzend. Bei anderer Beleuchtung schiebt sich vom Fühlerhöcker her jederseits ein intensiv silberglänzendes Dreieck in das Goldtoment hinein, das beinahe die Wangen erreicht. Ebenfalls ist der äußerste Augenrand bis hinauf zum Scheitel silberglänzend. Rüssel tiefschwarz, ziemlich glanzlos, in der Mitte etwas bräunlich, etwa zweimal so lang als der Kopf, ziemlich robust. Backen fast weinrot, weißglänzend. Fühlerhöcker unbedeutend, hellrotbraun. Erstes Fühlerglied hellrotbraun, sehr schlank, nach der Spitze zu kaum verdickt, etwa achtmal so lang als unten breit. Zweites schwarzbraun, ganz zart weiß bestäubt, etwa zweimal so lang als das erste, an der Spitze stark erweitert. Drittes an der Basis so breit wie das zweite an der Spitze; dann schnell konisch verjüngt, ca. $\frac{2}{3}$ so lang wie das erste. Der Griffel ist ganz eigentümlich gebildet. Das Basalglied ist nur kurz, trägt aber einen weit vorragenden stumpfen Seitenfortsatz. Das Endglied ist kurz, abgestutzt, mit kleiner, aufgesetzter Spitze. Das zweite Fühlerglied ist an der Spitze, das dritte an der Basis etwas hell rostbraun. Stirn und Scheitel dunkel gelbbraun, die Mitte, bis zum Fühlerhöcker herab, schwärzlich. Scheitelblase und Augenrand am Hinterkopf silberweiß bestäubt. Hinterkopf sonst gelbbraun und rostbraun gefärbt. Thorax schwarz, mit sehr zartem, weißem Reif, besonders vorn, nur die Schulterbeulen, die Flügelwurzel und die äußerste Schildchenspitze sind rotbraun. Anfänge von schwärzlichen Striemen im grauen Reif sind vorhanden. Brustseiten ohne Schillerstrieme. Schwinger hell ockergelb. Schenkel rotbraun. Hinterschenkel oben der Länge nach verdunkelt; Vorder- und Mittelschienen schwarzbraun, an der Spitze düsterrotbraun. Hinterschienen gelbbraun, an der Basis weißgelb. Alle Tarsen tiefschwarz, sehr breit, jedes Glied zweilappig. Haftlappchen hell ockergelb. Klauen gelbbraun mit schwarzer Spitze. Alle Schenkel und Hinterschienen, Vorder- und Mittel Hüften zart weißlich bereift, daher bläulich erscheinend; die andern Hüften und Schienen sehr intensiv silberglänzend. Hinterleib dünn gestielt, wie etwa beim ♂ von *Physocephala rufipes* L., zart schwarz, zart weiß tomentiert, nur der sehr lange zweite Ring, der fast die Hälfte des ganzen Hinterleibes ausmacht, ist hellrotbraun mit unscharfer, schmaler, schwärzlicher Rückenstrieme, dicht weißlich bestäubt. Flügelgeäder wie bei *Conops*, aber die Einmündung der vierten Längsader in die dritte und der sechsten in die siebente vollzieht sich in ziemlich gleichmäßigem konvexen Bogen. Die Flügelbinde reicht vom Vorderrand bis zur dritten Längsader, die Zellen bis zur Spitze ausfüllend, nur zwischen der Mündung der Äste der ersten Längsader liegt ein heller Fleck. Die vena spuria verläuft ganz gerade, fast genau von der obern vordern Ecke der ersten

Hinterrandzelle nach der diametral gegenüberliegenden untern Ecke am Hinterrand der Zelle. Sie ist vorn zart braun gesäumt. Die Discoidalzelle ist vor der fünften Längsader bis über die hintere Begrenzungsader hinaus breitfleckig braun. Der Rest des Flügels ist noch zarter fleckig braun, nur die Spitzenpartie zwischen der dritten und fünften Längsader ist fast hyalin. Die hintere Querader steht senkrecht. Die zweite Längsader mündet ungefähr in der Mitte zwischen der ersten und dritten. Länge 15,5 mm, davon die Fühler allein 3,5 mm.

Kaseba, Belg. Kongo, 19. II. 1912. — Type ♂: Koll. Bequaert.

2. *Paraconops* n. gen.

Gleicht einem zierlichen kleinen Exemplar von *Conops*. Das Geäder ist genau so. Nur die Fühler scheiden die Gattung sofort. Erstes und zweites Glied gleich lang, beide dreimal so lang als breit. Erstes parallelrandig; zweites sehr dünn, dünner als das erste, Unterrand gerade, Oberrand unmittelbar vor der Spitze breit ausladend. Drittes so breit wie das zweite an der Spitze, dreimal so lang als das zweite, nach der Spitze zu ganz allmählich etwas schlanker werdend. Oberrand fast ganz gerade. Das Glied läuft direkt in den kurzen Endgriffel aus, der als kurze scharfe Borste endet. Seitenfortsatz ganz kurz, knopfförmig. Kopf fast mit gerader Hinter- und Unterseite. Rückenschild $2\frac{1}{2}$ mal kopflang. Behaarung des ganzen Körpers kaum wahrnehmbar. Stirn und Scheitel eigentümlich gefurcht. Alle sechs Furchen liegen konzentrisch, steigen an der einen Seite hinauf, verlaufen quer und steigen an der andern Seite wieder herab. Theca verhältnismäßig groß und stark, breit abgerundet.

Paraconops longicornis n. spec.

♀: Kopf ockergelb, Scheitel dunkler. Gruben weißlich mit breitem, schwarzbraunem Kiel. Scheitelblase durchscheinend braungelb. Die schwarze Längstrieme reicht bis zum Fühlerhöcker und ist an allen Furchen etwas verbreitert. Hinterkopf ockergelb, unten etwas heller. Am Augenrande liegt in der Mitte, sowohl vorn wie hinten, ein kleines silberglänzendes Strichelchen. Rüssel zart, schwarzglänzend. Fühler hellrotgelb. Basis des zweiten Gliedes verdunkelt, drittes Glied bis auf die Basis schwarz, ebenfalls der Griffel. Rückenschild schwarz, fast glanzlos. Schulterbeulen, ein Strichelchen an der Seite, Hinterecken, Schildchen, Brustseiten gelbbraun. Alle hellen Teile sind goldgelb tomentiert. Hinterrücken glänzend schwarz, Seitenplatten gelb tomentiert. Brustseiten mit breiter, gelber Schillerstrieme, die sich über den Mittelhüften verbreitert und beiderseits schwarz eingefaßt ist. Schwinger rotbraun. Hüften rotgelb, am hellsten die Vorderhüften, intensiv silberglänzend. Beine blaßrotgelb. Schienenspitzen verdunkelt, die vordern schwarz. Haftläppchen und Klauen bleichgelb, Tarsenspitze schwarz. Tarsen hellbraun, nach der Spitze zu verdunkelt. Hinterleib schwarz, breit, am fünften Ring am breitesten.

Zweiter Ring wenig länger als breit. Zweiter Ring auf dem hinteren Teil gleich der Basis des dritten Ringes braungelb; an der Unterseite ist der zweite fast ganz braungelb. Er ist oben weißlich, seitlich gelblich tomentiert. Sechster Ring seitlich, siebenter ganz rotgelb. Theca schwarz, graulich tomentiert, der Rand etwas rotbraun. Flügel absolut hyalin. Vorderrand bis zur dritten Längsader kaum wahrnehmbar rauchig, ebenfalls die erste Hinterrandzelle bis zur vena spuria. Geäder wie bei *Conops*, zart, schwarz. Länge 11 mm. Fühler allein fast 3 mm.

Cairns, NO.-Australien. — Type ♀: D. E. Mus. Berlin.

3. *Neoconops* nov. gen.

Durch die ganze Körpergestalt und Beborstung *Microconops* nahestehend, durch die Fühlerbildung aber verschieden. Kopf mehr oder weniger rhombisch; Winkel zwischen Unter- und Hinterseite ein Rechter. Rüssel schwarzglänzend, etwa $2\frac{1}{2}$ mal kopflang. Fühler über kopflang. Erstes Glied kaum halbmal länger als breit, zweites dreieckig, die Unterseite etwa so lang wie das erste Glied; die Oberseite doppelt so lang. Drittes Glied, an der Oberseite des zweiten gemessen gut $3\frac{1}{2}$ mal so lang, wenig breiter als das zweite. Die Unterseite gleichmäßig sanft nach außen gebogen; die Oberseite in der Basalhälfte ziemlich stark vorgebuchtet, dann zurückweichend und in der Spitzenhälfte fast gerade. Endgriffel äußerst kurz, in eine lange starre Borste ausgezogen; Seitenfortsatz nicht wahrnehmbar. Ocellenhöcker mit zwei bernsteingelben Ocellen, lang, schwarz beborstet. Rückenschild mit Macrochaeten, besonders lang und auffällig in den Hinterecken. Schildchen mit zwei Langborsten. Schüppchen angedeutet. Alles andere wie bei *Conops*, auch die Flügelbildung.

Neoconops longicornis n. spec.

♂: Untergesicht glanzlos, hell ockergelb, nach den Backen zu in Weiß übergehend, auf der Stirn bedeutend dunkler werdend. Stirn wie bei *Paraconops* mit sechs konzentrischen Furchen, durch die sich eine schwarze Längsstrieme hindurchzieht. Scheitelblase und obere Partie des Hinterkopfes schwarz, untere weiß, am Augensrand zart silberweiß eingefaßt. Wangenplatten silberglänzend. Gesichtsruben fettig glänzend, im oberen Teil etwas verdunkelt. Fühler schwarz, matt. Drittes Glied fast bis zur Spitze an der Unterseite hellrotgelb. Thorax schwarz, durch Bestäubung grau. Von Schulterbeule bis Flügelwurzel ein silberweißer, hackenförmiger Fleck. Seitenplatten des Hinterrückens silberweiß aber ziemlich glanzlos. Brustseiten grauweiß bestäubt, mit weißer Schillerstrieme und gleichem Fleck oberhalb der Vorderhüften. Alle Hüften schwärzlich, silberweiß glänzend. Beine hell gelbbraun, weiß bereift. Schenkel oberseits mit braunem Fleck, besonders groß an den Hinterschchenkeln. Schienen ohne Silberglanz, Endhälfte schwärzlich, Tarsen schwarz. Haftläppchen und Klauen gelbbraun. Klauenspitze schwarz. Schwinger zitronengelb. Hinterleib schwarz, mit

seidig brauner Bestäubung. Zweiter bis vierter Ring mit silberweiß, seitlich verbreiteter Hinterandbinde. Erster Ring am Hinterrand etwas graulich bestäubt. Analsegment auf der Mitte mehr oder weniger graulich bestäubt. Genitalien schwarzbraun, etwas glänzend. Flügel zart graulich tingiert, stark irisierend. Adern kräftig, schwarz. Aderverlauf wie bei *Conops*. Länge 6 mm.

Herberton, 3700 Fuß hoch I. — Type ♂: D. E. Mus.

4. *Euconops* n. gen.

Rüssel in der Mundhöhle verborgen, glänzend schwarz, mit schmalen Lippen, nicht fleischig. Drittes Fühlerglied länger als das erste und zweite zusammen. Glied eins und zwei gleich lang. Drittes dreimal so lang als jedes. Körper mit vielen metallisch-stahlblauen Stellen. Kopf in Seitenansicht fast viereckig. Gesichtsruben sehr breit, mit sehr schmalen, scharf erhabenem Kiel- und scharf erhabenem Rand. Flügeläder wie bei *Conops*, Discoidalzelle und erste Hinterrandzelle weit vom Rand entfernt. Flügel verhältnismäßig kurz.

Euconops bellus n. spec.

♀: Leuchtend rotbraune Art, stark glänzend, mit starkem fleckigen Silberglanz. Kopf, von der Seite gesehen, fast viereckig, wobei der Hinterkopf die längste Seite bildet, Scheitel und Stirn die kürzeste. Die Untergesichtsgrube ist oben breit hufeisenförmig gerundet; sie ist sehr breit, mit hohem, steilen Rand. Der Kiel ist scharf, wengleich wenig hoch. Am Mundrand bildet er eine stark vorspringende Ecke. Diese Ecke und der Rand der Gruben sind bei jeder Beleuchtung ohne Silberglanz, davon sonst das ganze Untergesicht übergossen ist. Stirn und Scheitel ganz silbern, bei Betrachtung von hinten mit zwei kleinen, scharfisolierten, silberweißen Fleckchen vor dem Scheitel. Scheitelblase vorgewölbt, mit kleinem schwarzen Ocellenfleck. Hinterkopf glänzend rotgelb, unten stark vorgewölbt, mit silberweißem Schein am Augenrand. Oben am Augenrand, neben der Scheitelblase, liegt ein stahlblauer Fleck. Rüssel in der Ruhelage in der Mundhöhle verborgen, just mit der Spitze unter der Ecke des Kieles liegend. Das Knie des Rüssels steht dann etwas vor. Fühler von eigentümlicher Gestalt, schwarz, mit grauem Schimmer. Erstes und zweites Glied gleich lang. Erstes Glied etwa dreimal so lang als breit, nackt. Zweites oben mit einer scharfen Einkerbung, unten mit ganz wenigen schwarzen Börstchen; an der Spitze mehr als zweimal so breit als an der Basis; am Oberrand ist es gut zweimal so lang als am Unterrand. Drittes Glied dreimal so lang als der Oberrand des zweiten, so breit als das zweite, ganz allmählich nach der Spitze zu verjüngt, direkt in den kurzen Endgriffel übergehend. Derselbe erscheint eingekerbt, wodurch ein kurzer Seitenfortsatz zustande kommt. Endgriffel intensiv graulich tingiert. Rückenschild rotbraun, glänzend. Zwischen den Schultern liegt vorn am Hals ein stahlblauer Fleck. Von diesem zieht sich bis zum Schildchen hin ein gleichbreiter, dunkler, matter

Streif, in dem zwei schmale, goldgelbe Linien liegen, die bis zur Quernaht reichen, wenn man von hinten sieht, die bei Betrachtung von vorn aber bis zum Schildchen reichen, vor dem sie sich vereinigen und fleckenartig stark erweitern, hier mehr weißglänzend. Die Quernaht ist gleichfalls schmal gelbglänzend. Durch sie wird jederseits eine breite, stahlblaue Strieme geteilt, die von den Schulterbeulen bis zum Schildchen reicht, an beiden Enden spitz zulaufend. Brustseiten oben glänzend rotgelb, unten samt den Hüften glänzend stahlblau. Über den Vorderhüften liegt ein kleiner, stark silberglänzender Punkt, über den Mittelhüften ein großer Keilfleck, die direkte Fortsetzung der Quernahtstrieme. Vorder- und Hinterhüften tragen einen scharf begrenzten Silberfleck. Schenkel glänzend rotgelb, mit stahlblauen Spitzen an den Hinterschankeln, mit solchem Fleck an der Oberseite der andern. Schienen stahlblau. Bei den Vorder- und Mittelschienen ist die Oberseite der Basalhälfte und ein Fleck an der Spitze intensiv silberweiß. Hinterschienen ohne Silberglanz. Tarsen und Klauen tiefschwarz, Haftläppchen düster rotbraun. Schenkel an der Spitze mit einer großen Anzahl kräftiger schwarzer Borsten. Im übrigen sind die Beine zart schwarz behaart. Rückenschild mit kurzer, dichter, schwarzer Beborstung. Schildchen starkgeschwollen, glänzend rotbraun, zart schwarz beborstet und behaart. Hinterrücken glänzend schwarz. Seitenplatten hellrotbraun, weißgelb bestäubt. Schwinger weinrot, Stiel weißgelb. Hinterleib hellrotgelb, nach dem Ende zu stark glänzend. Erster bis dritter Ring oben platt und vollkommen matt; dritter und vierter am Hinterrand mit stahlblauem Saum, der am vierten in der Mitte stark erweitert ist. Am fünften und sechsten ist ein solcher Saum nur angedeutet. Viertes bis sechstes Ring am äußersten Seitenrand hinten mit mehr oder weniger dreieckigem stahlblauen Fleck. Zweites und drittes Ring ganz seitlich am Hinterrand silberweiß. Viertes bis sechstes oben mit zwei parallel von vorn nach hinten verlaufenden silberweißen Strichelchen. Analspitze schwärzlich. Theca groß, hellrotgelb, am äußersten Rand und unten schwärzlich. Flügel auffallend kurz, graulich, mit zarten schwarzen Adern. Basis gelblich mit gelben Adern. Dann folgt am Vorderrand ein intensiv brauner Fleck, der unscharf begrenzt ist und etwa bis zum Ende der zweiten Längsader einerseits und bis zur Discoidalzelle und fünften Längsader andererseits reicht. Vena spuria deutlich vorhanden. Geäder ganz wie bei *Conops*.

Capland. — Type ♀: K. k. Hofmus. Wien.

5. *Microconops* n. gen.

Flügelgeäder wie bei *Conops*. Rüssel etwa $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}$ mal kopflang, glänzend, stark chitinös. Erstes Fühlerglied etwa dreimal so lang als unten breit, nach der Spitze zu ganz allmählich verbreitert. Zweites $1\frac{1}{2}$ mal so lang als das erste, vorn allmählich verbreitert, schräg abgestutzt, so daß der Oberrand bedeutend

weiter vorspringt als der Unterrand. Drittes Glied, am Oberrand des zweiten gemessen, $1\frac{1}{2}$ mal so lang, am Unterrand gemessen, wohl zweimal so lang als das zweite, schlank, kegelförmig, der Oberrand fast gerade, der Unterrand in der Basalhälfte sanft konvex, dann bis zur Spitze gleichmäßig verjüngt und hier plötzlich abgestutzt. Endgriffel kurz kegelförmig, mit verhältnismäßig großem stumpfen Seitenfortsatz, in eine kurze, starre Borste endend. Rückenschild und Schildchen lang beborstet. Am Schildchenrand fallen besonders zwei Macrochaeten auf, an der Schulterbeule eine, zwischen Beule und Flügel zwei und in jeder Hinterecke des Rückenschildes zwei. Dazwischen stehen viele starke Haare, die man wohl auch ganz gut als Macrochaeten ansprechen kann. Hinterleib kurz und stark beborstet.

Die zwei bekannten Arten unterscheiden sich sogleich durch das Toment:

- | | |
|---------------------------------------|------------------------------|
| 1 Goldgelb tomentierte Art | <i>M. ornatus</i> n. spec. |
| Silberweiß tomentierte Art | <i>M. fasciatus</i> n. spec. |
| — <i>Microconops ornatus</i> n. spec. | |

♂: Glänzend schwarz und goldgelb gezeichnete Art. Untergesicht ockergelb. Stirn rotgelb, nach der Scheitelblase zu etwas dunkler werdend. Letztere trägt eine rundliche, fast halbkugelige schwarze Erhebung, der aber Ocellen fehlen. Hinterkopf oben schwarz, unten fast weiß, und hier silberglänzend. Augenrand hinten silberweiß eingefasst, oben in Gelb übergehend. Unterhalb der rotbraunen Scheitelblase zieht sich eine gelbliche Tomentbinde hin. Wangenplatten hell Silberweiß glänzend. Rüssel glänzend schwarz. Fühler wie oben angegeben, schwarzbraun. Zweites Glied innen düsterrotbraun, Basis der dritten innen und unten. Gesichtsrubens und Kiel ockergelb. Thorax und Hinterleib tief schwarz, kaum etwas glänzend. Rückenschild direkt neben den Schulterbeulen mit zwei schmalen, deutlich begrenzten, goldgelben Striemen, die bis zur Quernaht reichen. Sie stehen mit dem goldgelben Schulterbeulenfleck in Verbindung, der sich bis zur Schillerstrieme der Brustseiten hinzieht. Diese Strieme ist fast silberweiß. Alle Hüften und ein Fleck oberhalb der Vorderhüften silberweiß. Vor dem Schildchen liegt eine goldgelbe Makel. Hinterrücken oben silberweiß bereift, Seitenplatten bleich goldgelb. Schwinger bleich ockergelb. Schenkel dick, schwarz, außen mit ziemlich scharf begrenztem mattweißen Tomentfleck. Beide äußersten Schenkellenden und die Schienenbasis hellgelbbraun. Rest der Schienen schwarzbraun. Außenseite aller Schienen gelbglänzend. Tarsen schwarzbraun, äußerste Basis der Metatarsen braun. Haftläppchen und Klauen gelbbraun; Klauenspitzen schwarz. Anfänge von Flügelschüppchen vorhanden. Erster Hinterleibsring mit ganz zarter goldgelber Hinterrandsbinde; zweiter bis vierter mit breiter goldgelber Binde. Die äußerst stark verbreiterten Enden dieser Binde gehen hinten in Weiß über. Binde des vierten Ringes in der Mitte dreieckig ausgezogen, also zweimal gebuchtet.

Fünfter Ring goldgelb mit schwarzem Vorderrand, sechster ganz goldgelb. Genitalien glänzend schwarz. Flügel absolut hyalin, irisierend, mit starken schwarzen Adern. Länge 8 mm.

Cairns, NO.-Australien. — Type ♂: D. E. Mus. Berlin.

Microconops fasciatus n. spec.

♂: Reinschwarz, silbertomentiert. Gleicht der vorigen Art sehr. Kopf weißgelb, nach dem Scheitel zu in Ockergelb übergehend, glanzlos. Wangenplatten glänzend silberweiß. Rüssel schwarz, wohl $1\frac{1}{2}$ mal kopflang. Scheitelblase rotbraun bis schwarz, auch mit einem kleinen Höcker. Hinterkopf oben glänzend schwarz, unten rein weiß, zart weiß behaart. Fühler schwarz, drittes Glied düster rotbraun, unten bleichgelb. Erstes Glied zweimal so lang als breit; zweites zweimal so lang als das erste, trichterförmig erweitert. Drittes, am Oberrand des zweiten gemessen, etwa $\frac{1}{4}$ länger als dieses, am Unterrand gemessen $1\frac{1}{2}$ mal so lang. Drittes Glied eigentümlich gebuchtet. Oberrand zweimal ausgebuchtet, Unterrand in der Basalhälfte stark ausgebuchtet, dann gleichmäßig verjüngt. Griffel plump, stumpf dreieckig, in eine ganz kurze, starre Borste auslaufend. Seitenfortsatz groß, plump. Thorax wie bei *M. ornatum*, aber alle Tomentpartien rein silberweiß. Beine schlank, schwarz; Knie und Schienenbasen hellgelbbraun. Tarsen braunglänzend, seidig behaart. Haftlappchen und Klauen gelbbraun, Klauenspitzen schwarz. Schwinger bleichgelb. Schüppchen weißlich. Hinterleib schlank, zart, schwarz, fast glanzlos, am ersten Ring hinten weißlich tomentiert. Zweiter bis vierter Ring mit rein silberweißer, scharf begrenzter Hinterrandbinde, die in der Mitte tief eingebuchtet, am vierten direkt unterbrochen ist. Fünfter Ring ganz schwarz, nur ganz seitlich grau bestäubt. Sechster matt weißgrau tomentiert, je nach der Beleuchtung weißgrau oder schwarz erscheinend. Genitalien glänzend schwarz. Behaarung minder stark, schwarz. Flügel absolut hyalin, irisierend, zart schwarz geädert. Länge 4 mm. — Bei einem ♂ sind die Striemen des Rückenschildes, der Fleck vor dem Schildchen und das Toment des Analsegmentes bleichgelb. Länge 4,5 mm.

♀: Ein Pärchen in copula. Das ♀ gleicht dem ♂ vollkommen. Der Hinterleib erscheint etwas robuster, die Silberbinden sind schmaler. Am vierten Ring besteht die Binde nur aus zwei Seitenflecken. Fünfter Ring ganz ohne Toment. Analsegment glänzend schwarzbraun. Theca groß, schwarzbraun, unten an der Basis gelbbraun, an der Spitze schwarz. Länge 4,5 mm.

4 ♂ 4 ♀ Palmerston IX.—XII. — Type ♂♀: D. E. Mus. Berlin.

6. *Neobrachyglossum* n. gen.

Nackte, kaum wahrnehmbar behaarte Art. Rüssel kurz, fleischig, in der Mundhöhle verborgen. Fühler zweimal so lang als der Kopf. Drittes Fühlerglied so lang als das erste und zweite zusammen, breiter als jedes. Endgriffel deutlich dreigliederig, ohne Seitenfortsatz, so lang als das erste Fühlerglied. Am Auge liegt

am Stirnanfang jederseits ein schwarzer Sammetfleck. Flügelgeäder wie bei *Conops*. Hinterleib schmal gestielt, keulig, wie bei *Physocephala*. Zweiter Ring fast parallelrandig.

Neobrachyglossum punctatum n. spec.

♂: Behorstung oder Behaarung kaum wahrnehmbar. Kopf braungelb, Untergesichtsgruben heller mit ockerfarbenem Kiel. Glanz zart, messinggelb, am Augenrand intensiver. Ein Keil von der Fühlerbasis bis zu den Wangen dunkler, matt, mehr braun. Partie oberhalb der Fühler braun. Stirn dunkel braungelb, vor der Scheitelblase eine breite, schwarze Querbinde, von der eine breite, senkrechte zu den Fühlern herabsteigt. Scheitelblase braungelb. Hinterkopf oben schwarz, unten braungelb, am Augenrand breit goldgelb glänzend. Rüssel kurz, in der Mundhöhle verborgen, hellbraungelb, fleischig. Fühler etwa zweimal kopflang, schwarz. Erstes Glied hell gelbbraun, oben schwarz, etwa dreimal so lang als breit. Zweites bedeutend dünner, etwa $1\frac{1}{2}$ mal so lang als das erste, an der Spitze stark erweitert. Beide Glieder fast nackt. Drittes Glied so lang als beide zusammen, breiter als das zweite an der Spitze nach der Spitze, zu wenig verjüngt, abgerundet, mit endständigem langen Griffel, der so lang ist als das erste Fühlerglied, stark, dreigliedrig, ohne Seitenfortsatz. Rückenschild schwarz auf der Mitte bis zum Schildchen gelbglänzend. Schulterbeulen und Schildchen hellgelbbraun, glanzlos. Schildchen schwarz, oben und seitlich gelbglänzend. Brustseiten schwarz mit breiter gelber Schillerstrieme. Hüften gelbbraun, Mittel- und Hinterhüften an der Basis schwarz, alle mit zartem, gelben Schiller. Beine ganz hellgelbbraun. Hinterschenkel oben mit kleinem, hellbraunem Wisch. Klauenspitze schwarz. Erstes Tarsenglied so lang als die drei folgenden zusammen. Behaarung zart, kaum wahrnehmbar, schwarz. Schwinger gelb, Knöpfchen schwärzlich. Hinterleib im Grunde fettig glänzend, gelbbraun. Erster Ring breit, an der Basis schwärzlich. Zweiter Ring sehr schmal, fast parallelrandig, schwarz, im letzten Drittel gelbbraun, unten mehr als oben. Dritter an der Basis so breit als der zweite, dann stark und gleichmäßig verbreitert, hinten gut vier- bis fünfmal so breit als vorn; vorn schwarz, hinten gelbbraun. So ist auch der vierte Ring gefärbt. Die schwarze Binde ist in der Mitte zapfenförmig erweitert. Fünfter Ring an der Basis mit Spuren einer schwärzlichen Querbinde; sechster ganz gelbbraun; fünfter und sechster mit ganz zartem gelben Toment. Genitalien an der Spitze glänzend schwarz. Flügel lang, graulich. Geäder wie bei *Conops*, schwarz, stark. Länge ohne Fühler 9 mm, Fühler allein 4 mm.

Klein-Asien, Ivris, 21. VII. — Type ♂: Mus. Hung.

7. *Heteroconops* n. gen.

Gleicht auf den ersten Blick vollkommen einer *Occemyia*. Sehr charakteristisch sind Fühlerbildung und Geäder. Erstes und zweites Fühlerglied fast gleichlang, jedes kaum $1\frac{1}{2}$ mal so lang

als breit. Erstes Glied dick, robust, fast parallelrandig, zweites an der Basis stark eingeschnürt. Drittes Glied wohl viermal so lang als das erste oder zweite, an der Basis so breit wie das zweite, nach der Spitze zu dann ganz allmählich zugespitzt, direkt in den Endgriffel übergehend. Dieser ist ganz kurz, kegelförmig. Seitenfortsatz kaum erkennbar. Rüssel fleischig mit dicker Saugscheibe, gelblich, kürzer als der Kopf. Geäder wie bei *Physocephala*, namentlich die erste Hinterrandzelle kurz und langgestielt. Stiel gerade, etwa halb so lang als die erste Hinterrandzelle. Rückenschild und Schildchen mit wenigen langen bleichgelben Haaren, ebenfalls das Hinterleibsende vom fünften Ring an. Theca ziemlich lang dornförmig. Der männliche Hinterleib trägt ein merkwürdig großes Analsegment, das ein vollkommen gleichseitiges Dreieck darstellt. Hinterleib in beiden Geschlechtern fast parallelrandig.

Heteroconops gracilis n. spec.

♂: Kopf rotgelb, nach den Backen zu weißgelb werdend. Backen sehr groß, fast so lang wie die fast kreisförmigen Augen. Kopf beinahe rhombisch. Fühler kopflang, von der Seite gesehen erinnern sie an manche *Tabaniden*fühler; bleich braungelb. Zweites Glied oben, drittes oben und an der Spitze schwarzbraun verdunkelt. Hinterkopf in der obern Hälfte schwarz, in der untern fast rein weiß, mit äußerst zarter, weißlicher Behaarung. Kopf ganz glanzlos. Der ganze übrige Körper rein schwarz, wenig glänzend, zart weiß tomentiert. Rückenschild stärker glänzend; Schulterbeulen und ein Fleck vor der Flügelwurzel intensiv silberweiß, desgleichen eine Strieme der Brustseiten und die Hüften. Schwinger weißgelb. Beine bleich gelbbraun. Schenkelbasis fast weißgelb, die Enden braun. Alle Schienenspitzen gebräunt. Klauen und Haftläppchen gelbweiß, Klauenspitze schwarz. Hinterleib fast parallelrandig, durch Toment matt, fast olivefarben. Zweiter bis vierter Ring mit weißglänzendem, zartem Seitenfleck am Hinterrand. Flügel absolut hyalin. Adern zart, schwarz. Länge 4 mm.

♀: Gleicht dem ♂ vollkommen. Beinfärbung noch blasser. Hinterleib etwas robuster. Die Tomentflecken werden fast zu Binden. Erster bis fünfter Ring vollkommen matt. Sechster und siebenter Ring glänzend und zart weißgelb behaart. Theca ziemlich groß, matt gelbbraun, unten an der Spitze matt schwarz. Länge 3,5 mm. Der linke Flügel des ♂ ist abnorm. Die erste Hinterrandzelle strahlt noch einen Anhang aus, der der dritten Längsader parallel läuft.

Palmerston, XI., N. Australien. — Type ♂♀: D. E. Mus. Berlin.

8. *Pseudodacus* n. gen.

Kleine, kurzgedrungene Tiere, die auf den ersten Blick für einen Vertreter der *Trypetinengattung* *Dacus* gehalten werden können, vor allem durch den eigentümlich eingeschnürten Hinterleib. Der Kopf ist flach, scheibenförmig, wie bei *Physocephala constricta* z. B. Der Rüssel ist kaum $1\frac{1}{2}$ mal kopflang. Gesichts-

gruben deutlich vorhanden. Fühler verhältnismäßig lang, an der Spitze stark verdickt. Rückenschild fast quadratisch, glanzlos. Brustseiten nur mit kleinem Schillerfleck. Beine verhältnismäßig kurz und dick, namentlich die Schenkel. Tarsenglieder kurz, die mittleren breiter als lang. Flügel gebaut wie bei *Physoccephala*, mit dunklem Apikalfleck. Hinterleib äußerst kurz, kaum länger als Kopf und Thorax zusammen. Zweiter Ring am dünnsten, von vorn nach hinten an Breite abnehmend, kaum etwas länger als breit, so lang wie der dritte. Dieser von vorn nach hinten schnell sich verbreiternd, hinten mindestens viermal so breit als vorn. Bauch tief ausgehöhlt. Analsegment etwa halbkugelig vortretend. Am fünften (oder vierten?) Bauchsegment tragen alle mir vorliegenden Stücke (die Ansatzstelle liegt vollkommen versteckt in der Tiefe des konkaven Bauches) einen eigenartigen nach vorn gerichteten Vorsprung. Von der Seite gesehen ist er papierdünn, von unten betrachtet breit, nach vorn zu löffelförmig erweitert und gerade abgestutzt. Er ist etwa 1 mm lang sichtbar, am Rande ziemlich zart lang behaart. Der Rand des Analsegments und der Rand der letzten vier Bauchplatten tragen lange zarte schwarze Haare. Ich halte diese Tiere für ♀. Die ♂ sind ganz ähnlich gebaut, mit langem, mehr oder weniger löffelförmig erweitertem Penis, der eine Spitze trägt.

Pseudodacus abdominalis n. spec.

♀: Kopf flach. Untergesicht wenig vorstehend, am Mundrand aufgeworfen, bleich schwefelgelb, etwas glänzend, aber ohne Silberglanz. Gesichtsgruben weißlich, tief, ohne Silberglanz. Kiel gelblich, hoch. Backen und Mundrand blaß rostbraun. Rüssel kurz, etwa $1\frac{1}{2}$ mal kopflang, bleich gelbbraun, Basalpartie verdickt, schwarzbraun. Fühler hell rostbraun. Erstes Glied drei- bis viermal so lang als breit, zweites zweimal so lang als das erste, oben ziemlich breit, weit das dritte umgreifend. Drittes Glied von der Länge der ersten, eigentümlich stark gekantet, der Länge nach mit eingehöhlten Flächen. Griffel kurz und stumpf, mit gleichlangem Seitenfortsatz. Scheitel rein braunrot. Stirn mit gleichfarbiger, ziemlich breiter Mittelstrieme, die bis zum Fühlerhöcker reicht. Hinterkopf schwarz, am Rande düster rotbraun, weißglänzend. Rückenschild matt schwarz, mit zartem, weißlichem Reif. Schulterbeulen und Schildchen und eine breite Seitenstrieme zwischen ihnen hellrotbraun, ebenfalls der größte Teil der Brustseiten, die zart weißlich bestäubt sind mit einem intensiver glänzenden Silberfleck über den Mittelhüften. Schwinger hell ockergelb. Hinterhüften und Außenseite der Vorder- und Mittelschienen intensiv silberglänzend. Rückenschild zwischen den Schulterbeulen etwas intensiver tomentiert. Beine rotbraun. Hinterschenkel mit breitem schwarzen Ring. Basis der Hinterschienen weißlichgelb. Tarsen gelbbraun, die Glieder sehr kurz, breiter als lang. Haftläppchen heller gelbbraun. Klauen bräunlich mit schwarzer Spitze. Hinterleib vorherrschend schwarz; erster bis dritter Ring teilweise rotbraun.

Erster Ring breit, scheibenförmig, lang und schwarz behaart. Zweiter Ring viel schmaler als der erste, etwa halb so breit, nach hinten zu verschmälert, fast so lang wie breit. Dritter Ring so lang wie der zweite, hinten drei- bis viermal breiter als vorn. Vom vierten Ring an ist der Hinterleib stark gekrümmt, so daß die Oberseite der Ringe mindestens doppelt so lang ist als die Unterseite. Alle Ringe tragen am Hinterrand gelbbraunes Seidentoment, das in der Mitte breiter ist als an den Seiten. Die letzten Segmente sind rotbraun gefleckt. Das Organ an der Unterseite ist von der Seite gesehen papierdünn, von unten gesehen breit löffelförmig. Das letzte Segment ist fast ganz zart graubraun bestäubt. Flügel hyalin. Geäder wie bei *Physocephala*. Spitzenfleck sattbraun, füllt von der kleinen Querader an die ganze Unterrandzelle aus, scharf begrenzt durch die zweite und dritte Längsader, und die Basalhälfte der ersten Hinterrandzelle bis zur vena spuria. Dritte Längsader von der kleinen Querader an nach der Basis zu vorn etwas braun gesäumt. Länge 9,5 mm.

Kasenga, 31. I. 1912. — Type ♀: Koll. Bequaert.

Ein Exemplar vom Kap ist diesen Tieren vollkommen gleich, aber die Untergesichtsgruben tragen in der Tiefe einen braunen Strich und die Grundfarbe ist mehr braungelb als rostrot. Länge 9 mm.

Pseudodacus apicalis n. spec.

♂: Gleicht der vorigen Art ganz außerordentlich. Gesicht und Untergesichtsgruben braungelb. Zweites Fühlerglied mindestens dreimal so lang als das erste. Alle Färbungsverhältnisse sind fast dieselben. Der Hinterleib ist viel schlanker, zweiter Ring mindestens zweimal so lang als vorn breit; dritter Ring im Anfang schmal, fast parallelrandig, dann erst sich stark erweiternd. Dadurch erscheint der Hinterleib viel länger. Alle Hinterleibsringe mit großem rotbraunen Fleck. Das Analsegment ist von ganz eigentümlicher Form: an der Biegung merkwürdig scharf gekantet, seitlich etwas ausgebuchtet. Die Anhangswulst ist etwa halbkugelig und trägt unten einen Anhang (Penis?), der stark an die Maske einer Libellenlarve erinnert. Er ist löffelförmig, schlank, gestielt, vorn in eine Spitze ausgezogen, deren Rand seitlich ausgebuchtet ist. Länge 9 mm.

Ghinda, Erythraea. — Type ♂: Mus. Hung.

9. *Brachyceraea* v. Röd.

Gleicht sehr *Physocephala*. Kopf groß, aufgeblasen. Erstes Fühlerglied scheibenförmig, kürzer als breit; zweites und drittes gleichlang. Alle drei zusammen kürzer als der halbe Kopf lang. Zweites Glied nach vorn stark verbreitert, schief abgestutzt, so daß die Oberecke am weitesten vorragt. Drittes Glied breiter als das zweite, rhombisch. Auf der Oberecke desselben ist der Endgriffel eingelenkt. Das erste Glied desselben ist sehr kurz, trapezförmig, das zweite trägt einen kleinen, stumpfen Seitenfortsatz, das dritte

ist kurz kegelförmig, mit scharf abgesetzter Borste. Rüssel wenig mehr als kopflang, dick, mit breiten, kurzen, dicken Lippen. Hinterleib des ♂ sehr dünn gestielt, wie bei *Physocephala*. Die Scheitelblase ist ein stumpf zugespitztes Dreieck mit konvexen Seiten. Ocellenhöcker wenig vorstehend. Geäder wie bei *Conops*. Die Querader steht ziemlich nahe der Mitte der ersten Hinterrandzelle. An ihrer Einmündung ist die Zelle etwas nach außen gebuchtet; sie ist schmal, langgestreckt, kurzgestielt. Discoidal- und Anzelle sind sehr langgestreckt.

Die beiden bekannten Arten unterscheiden sich sogleich durch die Flügelfärbung:

1 Flügel bleich gelbbraun tingiert *B. brevicornis* Lw.

— Flügel einfarbig dunkelbraun, wundervoll irisierend

B. obscuripennis Kröb.

Brachyceraea obscuripennis Kröb.

Von dieser Art, beschrieben in den Entom. Mitt., Band II, No. 9, 1. Aug. 1913, liegen mir jetzt auch Exemplare vor von Kanshirei V. ♂ von 7 mm Länge, Toyenmongai, Janano-Teiko V. und Daitoriusho VIII. auf Formosa. Das kleinste ♀ mißt 10 mm.

Brachyceraea brevicornis Lw.

♂: Kopf dunkelgelb, Untergesichtsgruben weißlich, mit breitem, glänzendschwarzem Mittelkiel, der vom Mundrand bis zu den Fühlern reicht. Von ihm steigt eine zarte Linie an beiden Seiten des Mundes abwärts, fast bis zur Mitte der Mundöffnung. Scheitelblase dreieckig. In ihrem vorderen Winkel liegt ein gewölbter, glänzend schwarzer Fleck. Hinterkopf dunkelbraun. Rüssel kurz, wenig länger als der Kopf, fast schwarz. Fühler außerordentlich kurz, halb so lang als der Kopf, schwarzbraun. Drittes Glied mehr kegelförmig. Endgriffel lang, borstenförmig, die Spitze weißlich. Rückenschild schwarz, etwas glänzend. An der Innenseite der Schulterbeulen ein kleiner, gelber Tomentfleck. Schildchen, Hinterrücken, Brustseiten dunkelbraun. Zu beiden Seiten des Hinterrückens ein gelber Tomentfleck. Brustseiten mit goldgelber Schillerstrieme. Hinterleib schwarzbraun. Zweiter Ring blaß gelbbraun oder ockerfarben mit schwarzer Mittelstrieme, seitlich mit goldgelbem Toment. Dritter bis letzter Ring je nach der Beleuchtung schwarz mit goldgelbem Hinterrandsaum oder ganz goldgelb tomentiert. Hüften schwarzbraun. Hinterhüften etwas gelb tomentiert. Schenkel ganz blaß ockerfarben. Schienen an der Basis gelbbraun oder ockerfarben, nach der Spitze zu verdunkelt, die Spitze selbst ganz schwarzbraun. Alle Tarsen schwarzbraun. Haftlappchen und Klauen bräunlichweiß, Klauenspitzen schwarz. Flügel ziemlich gleichmäßig gelbbraun tingiert, am intensivsten zwischen der ersten und dritten Längsader. Länge: 11—12,5 mm. — Type ♂♀: Zool. Mus. Berlin.

♀: Gleich dem ♂ vollkommen. Hinterleib etwas robuster gebaut, ganz und gar schwarzbraun, durch gelbliches Toment

eigentümlich grau erscheinend. Zweiter Ring nur ganz seitlich oder hinten rotgelb gefärbt. Der fünfte Ring ist etwas aufgewulstet. Theca ziemlich lang, sehr schmal, schwarzbraun, länger als das vorstehende Stück des Analsegments. Tarsen hellbraun bis schwarz gefärbt. Länge 10—11 mm.

Graecia, Poros, Morea, Brussa, Syra.

Die beiden nachfolgenden Gattungen sind wohl von *Conops* nicht zu trennen.

11. *Conopilla* Rond.,

begründet im Prodrumus II., p. 227 (1857), ist wohl auf das ♀ allein gegründet worden. Dieses ist zwar von allen *Conops*-Arten sofort zu unterscheiden, aber das ♂ vermag ich von der genannten Gattung absolut nicht zu trennen. Im Prodrumus I., p. 56 (1856), trennt Rondani die Gattungen folgendermaßen:

„Femora postica ut anteriora non, aut parum incrassata, et longa circiter ut tria prima segmenta abdominis. Theca ventralis foeminae porrecta et rotundata. — *Sphixosoma* m. (*Conops quadrijasciatus* Deg.).

Femora incrassata, posticis satis crassioribus et vix longis ut duo prima segmenta abdominis. Theca ventralis foeminae indistincta. — *Conopilla* Rdn.“

Im Prodrumus II. l. c. sagt er folgendes über die Gattung:

„Proboscis exilis et satis producta ultra epistomium. Abdomen segmento secundo haud manifeste coarctato: ventre in foemina theca copulatoria non producta. Femora omnia regulariter incrassata, posticis distincta crassioribus, et in parte apicali canaliculo infero basim tibiarum continente. Alae ut in generibus affinis circiter venosae.“ Ich handle die Art bei der Gattung *Conops* ab.

12. *Pleurocerina* Macqu.

Williston sagt darüber im Anschluß an die Beschreibung seiner Gattung *Tropidomyia*, im Canadian Entomol. XX., p. 10 (1888) folgendes:

„The only other genus which presents any claims for acceptance is *Pleurocerina* Mcq., which I suspect was based upon an accidental malformation, the more so as I have seen several specimens of *Conops* and *Zodion* with a very similar projection of the front, springing from the frontal lunule, and due to some artificial cause. I am not aware that the type species, described from Tasmania, has been recognized since its original description, and I think the genus had better be held in abeyance till specimens are again examined.“

Macqu. beschreibt sie im Suppl. IV. dipt. exot., p. 164, wie folgt:

„Voisin des *Conops*. Tête épaisse, prolongée par une saillie conique. Trompe allongée, menue, horizontale, dépassant un peu la tête, lèvres terminales un peu renflées; palpes fort courts. Face

fort inclinée. Front large. Antennes distantes, insérées de chaque côté près de l'extrémité de la saillie de la tête, plus longues que la tête, ensiformes; premier article court, en cône renversé, deuxième, presque confondu avec le troisième présentant avec lui la forme d'un glaive au moins de la longueur de la tête, presque droit, atténuée à l'extrémité; style fort court, de deux articles. Yeux nus. Thorax presque carré, écusson petit. Abdomen allongé, courbé. Cuisses un peu renflées, jambes un peu arquées. Ailes à nervures comme le *Conops*, à l'exception de l'externo-médiaire un peu plus contournée au-delà de la deuxième transversale. Jusqu'ici l'organisation des *Conopsaires* ne présentait aucune modification importante et ne contenait que le genre *Conops*. Nous en formons un second qui converse tous les caractères du type, à l'exception d'un seul, mais dont l'importance réclame la distinction générique: c'est l'insertion et la conformation des antennes, qui, au lieu d'être insérées à l'extrémité du prolongement de la tête, et de se renfler en massue terminale, ont leur insertion sur les côtés de ce prolongement et prennent la forme d'un glaive. Les nervures des ailes diffèrent également de celles des *Conops* par la ligne que décrit l'externa médiaire au-delà du coude. Le nom générique exprime l'incertion latérale des antennes. Le type de ce genre appartient à la Tasmania.

Pleurocerina fasciata Mcq.

Nigra, abdomine fascia testacea, apice flavido. Pedibus testaceis (tab. 15, fig. 5). — Tête noire, extrémité de la saillie jaune. Face à tache jaunâtre de chaque côté au bord interne des yeux; épistome au duvet blanc. Front noirâtre. Antennes: premier article noir, à l'extrémité d'un fauve testacé; deuxième testacé, troisième noir, à base testacée. Thorax noir, épaules testacées, ainsi qu'une tache de chaque côté du bord postérieur à l'écusson. Abdomen noir, presque sessile, deuxième segment à moitié postérieure testacée, un peu de testacé brunâtre, luisant au bord postérieur du cinquième; les sixième et septième d'un pale jaune mat. Pieds testacés, hanches noirâtres, cuisses antérieures à large anneau noirâtre près de la base, les quatre derniers articles des tarses brunâtres; pelottes jaunes, allongées. Ongles noirs, à base fauve. Balanciers jaunâtres, à tige testacée. Ailes assez claires; base et bord extérieur jaunâtres jusqu'au milieu de la longueur, ensuite bruns fondus avec le clair. Long. $3\frac{1}{2}$ lignes.

Tasmania. Muséum."

Im Anschluß gebe ich noch die *Myopinengattung* *Sicus* Scop., die auch eine neue Art und eine neue Varietät enthält.

13. *Sicus* Scop.

Mittelgroße, dicht aber kurz schwarz behaarte und beborstete Arten von vorherrschend glänzend rostbrauner Färbung mit intensivem silberfarbenen Schiller am Hinterleib. Kopf ziemlich groß, ziemlich kugelig. Stirn und Scheitel parallelrandig, sehr

breit, stets ganz gleichmäßig gelb, glanzlos. Untergesicht mit intensivem gelben Glanz. Fühler ziemlich kurz. Erstes Glied fast quadratisch, zweites etwa dreimal so lang als das erste, dreieckig, mit längerer Unterseite; beide dicht kurz schwarz beborstet. Drittes Glied kurz, etwa halb so lang als das zweite, vorn abgerundet, mit langer, starker Rückenborste, deren Basalhälfte ziemlich dick ist. Backen bedeutend kürzer als der Längendurchmesser des Auges. Rüssel zweimal gekniet, glänzend schwarz, ziemlich lang, Basalstück am kürzesten. Taster kurz, mit langer schwarzer Beborstung. Hinterkopf mit gleichfalls ziemlich langer schwarzer Behaarung. Rückenschild nicht länger als breit, stark gewölbt, kurz aber dicht schwarz beborstet. Schildchen halbkreisförmig, lang beborstet. Die längsten Borsten stehen am Rande des Schildchens und in den Hinterecken des Rückenschildes. Brustseiten ohne eigentliche Schillerstrieme. Schüppchen fehlen vollkommen. Hinterleib drehrund, beim ♂ ziemlich stark, eigentümlich, fast rechtwinklig umgebogen. Analegment fast halbkugelig vorstehend. Bauch der Länge nach eingehöhlt. ♀ sehr langgestreckt, meistens stark hakenförmig untergeschlagen. Theca sehr klein, in der Höhlung des Bauches fast verborgen. Unterseite der Theca matt, querveriefelt. Siebentes Segment lang, spitz, kegelförmig. Zweiter Ring der längste von allen, fast zweimal so lang als breit. Beine stark, dicht aber kurz schwarz behaart. Haftläppchen und Klauen sehr lang. Flügel mäßig lang, starkadrig, an der Basis rotgelb. Aderung wie bei *Melanosoma* R.-Desv., aber die erste Hinterrandzelle ist breit offen. Im ganzen sind jetzt 5 Arten und 1 Varietät bekannt.

1. *Sicus ferrugineus* L.

♂: Ganz glänzend rotbraun, nur zwischen Mittel- und Vorderhüften ein schwarzbrauner, glänzender Fleck. Kopf und Untergesicht intensiv gelb, fast rotgelb. Backen und Hinterkopf rotbraun. Bei entsprechender Beleuchtung ist das Untergesicht ganz zart gelbglänzend, desgleichen einzelne Längsstriche auf Stirn und Scheitel, die je nach der Haltung ihre Lage wechseln. Ocellenfleck erhaben, schwarzbraun verdunkelt, dicht und lang schwarz behaart und beborstet. Fühler rotbraun, die Innenseite heller; drittes Glied oft brennend rotgelb. Hinterleib wie oben angegeben, in der Färbung variabel. Die letzten Segmente oft vorherrschend schwarz und dann stark glänzend, manchmal direkt geringelt erscheinend. Ebenso sind die Beine oft stark verdunkelt. Länge 8,5—9,5 mm.

♀: Gleich dem ♂ vollkommen, bis auf die schlankere Form, bedingt durch den längeren Hinterleib. Länge 8—9 mm.

Die Art ist sicher unsere allergemeinste *Conopide*. Mir haben 448 ♂ und 217 ♀ vorgelegen. Deutschland, Österreich, Ungarn, Alpengebiet, Dalmatien, Italien, Sizilien, Ural, Walouiki in Mittelrußland, Turkestan, Schweden, Norwegen, Lyon, Madrid, Montenegro, Tunis.

In den dunkelsten $\frac{1}{2}$ ist fast der ganze Hinterleib schwarzbraun, nur die Basis heller. Die $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ vom Amur sind außerordentlich stark glänzend, mehr gelbbraun als rotbraun. Vier Exemplare von Tunis sind leuchtend hellrotbraun, ohne jede Verdunkelung.

Bei dieser Art habe ich folgende Flügelabnormitäten beobachtet: 1. Die erste Hinterrandzelle ist kurz vor der Mündung durch eine überzählige senkrechte Querader geteilt. 2. Die erste Hinterrandzelle ist an der dritten Längsader durch eine überzählige Ader geteilt. 3. Die Discoidalzelle ist durch eine überzählige Querader geteilt. 4. Die vordere Basalzelle ist durch eine senkrechte Querader geteilt. 5. Sehr häufig tritt ein Aderanhang auf, oft in beiden Flügeln symmetrisch, der in die Discoidalzelle ragt.

var. *abdominalis* m.

♀: Gleich der Stammform vollkommen, aber der Hinterleib ist dick walzig wie sonst beim ♂, nicht seitlich kompreß. Der dritte und vierte Ring sind bei der Stammform länger als breit, hier breiter als lang. Der Schiller bildet eine ganz schmale weiße Binde am Vorder- und Hinterrand des zweiten Segments. Am dritten Ring finden sich nur Spuren davon am Vorderrand. Länge 9 mm.

Amur, 7. VI., leg. Graeser. — Type ♀: Mus. Hamburg.

Zwei auffällige Varietäten, ♂, liegen mir noch vor:

Ein ♂ vom Kuku-nor-gebirge, Mus. Hamburg. Stirn und Untergesicht dunkelrotbraun. Nur oberhalb der Fühler liegt eine schmale rotgelbe Binde, die in der Mitte einen schmalen, rotbraunen Einschnitt zeigt. Hinterleib glänzend dunkelbraun mit starken, weißen Schillerflecken am Vorderrand des zweiten bis vierten Ringes. — Ein ♂ von Amur, Koll. Hermann. Hinterleib glänzend dunkelrotbraun, fast schwarzbraun mit klar blauweißem Schiller, der am zweiten bis fünften Ring breite Vorderrandbinden bildet, je nach der Beleuchtung bald zusammenhängend, bald in der Mitte unterbrochen. Backen braun, mit großem ockergelben Fleck.

2. *Sicus femoralis* Rond.

Atti Soc. Ital. Sci. Nat. Milano VIII. 1865.

♂: „Similis mari *Myopae dorsalis* F. et in eadem sectionem locande, genis non barbatis, alis immaculatis, et abdominis segmento secundo distincto longiore tertio; sed certo difert: 1^o antennarum articulo secundo duplo non quadruple longiore tertio, 2^o pectore toto rufo, non nigro maculato, 3^o femoribus anticis macula magna nigra exterioris et intermediis macula fusca postice notatis, non omnibus et omnino rufis.“

Italia

3. *Sicus vaginalis* n. spec.

♀: Deutlich von *S. ferrugineus* durch die lange Theca unterscheidbar. Rotbraun. Untergesicht ganz düster mit gelbem Glanz, der das Gesicht fast grünlich erscheinen läßt. Stirn rotgelb mit

zwei dunkelgelben Längsflecken. Fühler wie bei *S. ferrugineus*, aber die schwärzliche Borste ist ganz kurz, griffelförmig, nicht halb so lang als das dritte Fühlerglied, bei *S. ferrugineus* dagegen länger als dieses. Drittes Glied kaum länger als breit, so lang als das zweite. Hinterleib ohne Schimmer. Theca so lang wie die vorragende Spitze des Analsegments, gelbbraun, unten schwarz. Haftläppchen und Klauen gelbbraun, Klauenspitze breit schwarz. Flügel schmutzigbraun, an der Basis kaum gelblich. Alle übrige wie bei *S. ferrugineus*. Länge 8 mm.

Ostindien. — Type ♀: K. k. Hofmus. Wien.

4. *Sicus brevirostris* Coqu.

Canadian Entomol. XXXIV., p. 198 (1902):

♂♀: „Face and cheeks pale yellow, front reddish yellow, the upper corners and occiput black, antennae reddish-yellow, inserted nearly length of last two joints from the adjacent eye, first and third joints slightly longer than broad, the second as wide as long, slightly shorter than the third, mouth-parts black, last section of proboscis less than one-third as long as the preceding section; body black, grayish-pruinose, apex in male and whole of genitalia of female polished, second and third abdominal segments in the ♂ in ground colour largely yellow; legs black, the knees yellow, wings hyaline, tinged with gray at the base and in the costal cell, first posterior cell closed and petiolate; halteres yellow; length 4 mm. 4 ♂ 3 ♀. 29. VIII.—7. IX.

Habitat. Sierra Mare, Chihuahua Mexico. — Type: Cat. No. 6296. U. S. N. M. This European genus has not previously been recorded from this continent.“

5. *Sicus fenestratus* Say

Oeuvres Entom. 1837, p. 96.

In Aldrich' Catalog fehlt diese Art; ist auch sonst nirgends erwähnt. „Noirâtre; pattes pâles, cuisses avec une ligne noire. Antennes d'un blanc jaunâtre; palpes d'un blanc pur; proboscis d'un blanc jaunâtre, corselet d'un noir de poix; écusson bi-épineux. Ailes un peu obscures; pattes blanchâtres, cuisses antérieures dilatées, avec une ligne généralement noire, en scie courbée sur le côté interne; tibias antérieures, cuisses et tibias postérieures avec une ligne noire sur chaque côté, et généralement une tache noire sur le premier article des hanches antérieures; tergum brun, dernier article noir. Long. 1¾ lin.

United States.“

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Naturgeschichte](#)

Jahr/Year: 1915

Band/Volume: [81A_1](#)

Autor(en)/Author(s): Kröber Otto

Artikel/Article: [Die kleineren Gattungen der Conopiden. 68-89](#)